

# Die Zukunft des Papieri-Areals im Fokus

**CHAM Die CVP will dem Gewerbe im neuen Quartier mehr Platz einräumen. Das Anliegen komme zu spät, sagen die meisten Parteien.**

RAHEL HUG  
rahel.hug@zugerzeitung.ch

Auf dem heutigen Papieri-Areal im Norden Chams soll in Zukunft ein neues, urbanes Quartier entstehen. Die CVP will dafür sorgen, dass auf dem Gebiet auch das Kleingewerbe – namentlich Dachdecker, Spengler und andere Handwerksbetriebe – nicht zu kurz kommt. Die Ortspartei hat deshalb eine Motion unter dem Titel «Grossflächige Schaffung von Arbeitszonen für Gewerbe und Kleinindustrie im Papieri-Areal» eingereicht. Darin wird der Gemeinderat aufgefordert, mindestens 25 Prozent der Fläche auszuscheiden, diese in der Arbeitszone zu belassen und für Gewerbe und Kleinindustrie vorzusehen. Das restliche Areal soll gemäss den Leitlinien entwickelt werden. Der Vorstoss wird an der Gemeindeversammlung vom Montag behandelt – neben acht weiteren Traktanden (siehe Box).

«Es wird sehr wenig gemacht für das Kleingewerbe», argumentiert Thomas

Rickenbacher, Präsident der CVP-Ortspartei. Man habe Bedenken, dass bei der Umzonung gemäss der bisherigen Planung kleinere Betriebe vergessen gingen. «Wir wollen, dass auf dem Papieri-Areal in den nächsten 20 Jahren etappiert gebaut wird», so Rickenbacher. Das sei nur mit der Erheblicherklärung der Motion möglich, denn mittels Bebauungsplan könne keine Etappierung verlangt werden. Mit der Motion wolle man auch allfällige Zwischennutzungen für kleinere Betriebe ermöglichen und erleichtern.

Der Gemeinderat empfiehlt, die Motion nicht erheblich zu erklären. Der eingeschlagene Weg mit einer Umzonung des gesamten Areals und einem angestrebten Nutzungsmix sei zielführend, eine Ausscheidung von 25 Prozent der Fläche verhindere eine Gesamtbetrachtung.

## Testplanung ist abgeschlossen

Für die SVP kommt die Motion zum falschen Zeitpunkt, wie Präsident Rolf Ineichen erklärt: «Die Testplanung ist abgeschlossen, insofern ist der Zug abgefahren.» Wenn man nun einen Teil des Areals für Gewerbe und Kleinindustrie ausscheidet, sei ein Grossteil der bisherigen Arbeit «für die Katz» gewesen. Die CVP hätte diese Idee früher einbringen sollen, sagt Ineichen. «Sie war ja selber in den Planungsgremien vertreten.» Auch die FDP empfiehlt, die Motion als nicht erheblich zu erklären

– aus ähnlichen Gründen wie die SVP. Präsident Arno Grüter: «Das Anliegen ist verfahrenstechnisch nicht ideal und wirft die bisherige Planung über den Haufen.» Die FDP unterstütze zwar grundsätzlich das Anliegen, dass dem Gewerbe genügend Platz zur Verfügung stehen soll. Das Bedürfnis und mögliche Lösungen seien aber mit dem lokalen

## «Der Zug ist abgefahren.»

ROLF INEICHEN,  
CHAMER SVP-PRÄSIDENT

Gewerbe zuerst genauer zu klären, bevor politische Vorstösse gemacht würden. Die Chamer Liberalen werden laut dem Präsidenten noch im Juni einen Workshop zum Thema «Wirtschaftsstandort Cham» durchführen. «Die Entwicklungen auf dem Papieri-Areal werden wir dabei auch berücksichtigen», so Grüter.

## Unterstützung von der SP

Auch die GLP steht dem Anliegen kritisch gegenüber: Präsident Claus Soltermann betont, dass die Begleitgruppe und die Planungskommission ihre Arbeit gut gemacht hätten. «Wir sind der Meinung, dass es keine zusätzliche Ausscheidung braucht.» Zudem sei es im

Moment für Cham wichtiger, grössere Player in die Gemeinde zu holen, anstatt die kleineren Unternehmen zusätzlich zu fördern.

Auch beim Krifo vertritt man die Meinung, dass die Motion zu einem falschen Zeitpunkt komme. «Die Forderung hätte man früher stellen müssen», sagt Co-Präsident Roman Ambühl. Es mache keinen Sinn, den Planungsprozess jetzt frisch zu starten. Dieses Argument lässt CVP-Präsident Thomas Rickenbacher nicht gelten: «Es ist erst zu spät, wenn alles schon eingezont ist.» Jetzt sei die Testplanung abgeschlossen, und insofern sei der Zeitpunkt ideal, das Anliegen in die weiteren Planungsschritte einfließen zu lassen.

Unterstützung erhält die CVP von der Chamer SP. «Der Gemeinde läuft das Gewerbe davon», sagt Co-Präsident Markus Jans. Man unterstütze die Motion der CVP aus der Überzeugung, dass auf dem Papieri-Areal nicht nur Wohnungen, die derzeit am meisten Rendite brächten, gebaut würden. «Die Ablehnung durch den Gemeinderat erweckt den Eindruck, dass auf dem Papieri-Areal bereits alles beschlossene Sache ist und kaum eine Änderung – wenn auch logisch und sinnvoll – eingebracht werden kann», so Jans.

## HINWEIS

Gemeindeversammlung Cham: Montag, 16. Juni, 19.30 Uhr, Lorzensaal.

## Die Traktanden

**VERSAMMLUNG** red. Über die folgenden Geschäfte befinden die Chamer an der Gemeindeversammlung vom Montag:

- Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 24. März 2014.
- Geschäftsbericht und Rechnung 2013.
- Ersatzbeschaffung eines Atemschutzfahrzeugs.
- Anpassung der Entschädigung für die Rechnungsprüfungskommission im Behördenreglement.
- Planungskredit für das Parkhaus Rigistrasse/Kirchbühl.
- Motion der CVP Cham: «Grossflächige Schaffung von Arbeitszonen für Gewerbe und Kleinindustrie im Papieri-Areal».
- Interpellation der SVP Cham: «Entschädigungen für Gemeinderatsmitglieder beim Einsatz in Stiftingsräten, Verwaltungsräten usw.».
- Interpellation der CVP Cham betreffend das Führungssystem an den Schulen Cham.
- Interpellation von Toni Kleimann zum «Umgang mit Geld, Geist und Menschen an den Schulen Cham».



Klöße zum Fussball: Paulina Dubach-Carrillo in ihrer Küche. Bild: Werner Schelbert

## Bolón de Verde

So macht Paulina Dubach das Gericht:

### Zutaten:

4 Kochbananen, geschält und in mittelgrosse Stücke geschnitten, 4-5 Esslöffel Butter oder Schweineschmalz, 2 Esslöffel Sonnenblumenöl zum Braten, 1 Teelöffel gemahlene scharfe Pfefferschoten (Aji) oder Chilipulver, 1 Teelöffel Kreuzkümmelpulver, 1 Tasse Käse (Mozzarella) in kleine Stückchen zerteilt oder gerieben, oder 1 Tasse ausgelassener Speck (Chicharrones), Salz

### Zubereitung:

Die Bananenstückchen bei mittlerer Hitze ca. 15 Minuten in gut gesalzenem Wasser kochen. Sie sollten leicht goldbraun, nicht zu weich sein. Bananenstückchen aus dem Wasser nehmen, ein wenig Wasser in der Pfanne übrig lassen. Die heissen Stückchen in eine grosse Schüssel geben und zerdrücken, bis man eine grobe Masse erhält, dann Butter und ein wenig Wasser dazugeben und die Masse mit gemahlenem Aji oder Chilipulver sowie Kreuzkümmel bestreuen. Aus der Masse kleine Kugeln formen. In die Mitte jeder Kugel ein kleines Loch drücken, in das man den Käse oder den Speck füllt. Die Füllung etwas tiefer hineindrücken, mit Teigmasse bedecken. Die Bolones entweder gleich so essen oder – wers knuspriger und heisser mag – in heissem Öl fritrieren, bis sie von beiden Seiten goldbraun sind.

## «Fussball bringt die Menschen zusammen»

Fútbol» heisst Fussball auf Spanisch. «El bolón de verde» ist auch so eine Art Ball. Eher Bällchen. Aus Kochbananenmasse. Vermischt mit Käse oder Fleisch und anderen Zutaten. Angebraten in Olivenöl. Köstliche Kugeln. «Das gibt es bei uns in Ecuador zum Frühstück», erklärt Paulina Dubach-Carrillo. Man fühlt sich in der Küche der Steinhauserin an diesem sonnigen Morgen in der Tat wie an den Äquator verpflanzt. Panflötenklänge schwingen durch den Raum. Frisch gepresster Orangensaft steht auf dem Tisch. Café colado dampft aus der Kanne. Der Tag beginnt irgendwie zum zweiten Mal.

### Seit 20 Jahren da

Die 45-jährige Ecuadorianerin ist seit über 20 Jahren in der Schweiz. Doch heute macht die aus dem Hochland von Ambato stam-

mende Latina einen Crashkurs für Noch-nie-in-Ecuador-Gewesene. Gekleidet im properen Trikot der südamerikanischen Mannschaft, die ja morgen ihr erstes Spiel gegen die Schweiz hat, könnte die sympathische Steinhauserin ohne weiteres als Captain ihrer Equipe durchgehen. So forsch und aufgestellt wirkt die Mutter zweier Söhne.

### Erst die Mutter fragen

«In Ecuador, dem zweitkleinsten Land in Südamerika, gibt es nicht nur Berge und Meer, sondern auch Hochland und Dschungel», sagt sie, die in Quito auf einer Highschool vor Jahren ein KV-Studium absolvierte. In Quito auf 2850 Metern in einem Strassencafé auf der Avenida

Amazonas geschah es dann auch, dass sie ihren späteren Ehemann traf – der wissen wollte, wo man gut Fleisch esse und ob sie ihn begleiten könne. «Das kann ich nicht», antwortete sie. «Da muss ich zuerst einmal meine Mutter fragen.»

### Mit Steinhausern in Ecuador

Sie durfte dann aber doch mit. Musste aber um 22 Uhr wieder zu Hause sein. «Es war ein schöner Abend», erinnert sie sich noch heute. Wenig später, als sie nach New York ging, um dort Englisch zu studieren und als Au-pair zu arbeiten, trafen sich Paulina Carrillo und André Dubach häufiger. «Die Zeit in New York war schön, und irgendwann habe ich dann Ja gesagt», erzählt die vife Ecuadorianerin. Just am 700. Jahrestag der Eidgenossenschaft weilt sie schliesslich zum ersten Mal in der Schweiz.

«Es waren wunderschöne Eindrücke, die bezaubernde Landschaft gefiel mir ausserordentlich gut – nur die offene Drogenszene in Zürich war ein Schock für mich», sagt Paulina. Mittlerweile fühlt sie sich bestens integriert – auch wenn vor 20 Jahren so mancher Ein-

heimische noch verschlossener gewesen sei als heutzutage. Mittlerweile gibt die zu 60 Prozent bei einer Thalwiler Firma Beschäftigte neben dem Haushalt Spanischkurse. Und hat auch schon mit Steinhausern eine Reise in ihre Heimat unternommen.

### «Hoffe auf ein Unentschieden»

Auf das morgige Spiel gegen die Schweiz freut sie sich schon. «Denn Fussball bringt die Menschen zusammen – das ist nicht nur in Ecuador so.» Die Familie wird mit Freunden und Bekannten zuerst essen gehen, bevor sie sich dann ganz auf den Fussballmatch konzentriert. Wobei sich Paulina im Klaren ist, dass es in ihrer Familie schwierig werden könnte mit dem Ergebnis. Denn wenn auch ihr Herz natürlich grundsätzlich für «La Tri» (Blau-Gelb-Rot), die Elf von Ecuador, schlägt, fühlt sie eben längst auch viel für ihre neue Heimat Schweiz: «Ich hoffe deshalb auf ein Unentschieden.»

WOLFGANG HOLZ  
wolfgang.holz@zugerzeitung.ch

